

**Dr. Stephan Eisel**  
An der Vogelweide 11  
53229 Bonn  
stephan.eisel@gmx.net  
(22. Oktober 2012)

# **Bonner für Bonn: Neuer Schwung für das Beethoven-Festspielhaus!**

Vor nunmehr fünf Jahren – am 15. November 2007 – hat der Deutsche Bundestag im Blick auf den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 beschlossen, eine „Stiftung Festspielhaus Beethoven“ in die Liste der „national bedeutsamen Kulturinvestitionen“ aufzunehmen und dafür 39 Millionen Euro bereit zu stellen. Im Unterschied zu vielen Bonner Bürgern, großen Bonner Unternehmen und dem Bonner Mittelstand tat sich die Bonner Kommunalpolitik lange schwer, diese Chance beherzt zu ergreifen.

Aber wenn es um Beethoven geht, musste die Bürgerschaft den Stadtoberen schon immer Beine machen:

- 1845 finanzierten angesichts des demonstrativen Desinteresses des damaligen Oberbürgermeisters Bonner Bürger das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz. Franz Liszt, Robert Schumann und viele andere halfen ihnen dabei.
- 1889 hatte die Stadtverwaltung dem Abriss des Beethoven-Geburtshauses schon zugestimmt. Bonner Bürger verhinderten dies und kauften das Haus. Unterstützt wurden sie von Giuseppe Verdi, Johannes Brahms und Clara Schumann.
- 1993 hatten Rat und Verwaltung das Beethovenfest als „überflüssig“ abgeschafft. In den folgenden Jahren initiierten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit vielen Konzerten den „Beethoven-Marathon“, bis die Stadt dem Druck nachgab und das Beethovenfest wieder ermöglichte.

Auch die Initiative für ein Beethoven-Festspielhaus kam aus der Bonner Bürgerschaft. Es ist gelungen, Bund und Land dafür zu gewinnen, im Rahmen einer Stiftung die maßgebliche Verantwortung für den dauerhaften Betrieb des Festspielhauses zu übernehmen. Neben den vom Bundestag beschlossenen 39 Mio Euro liegen auch Zusagen des Rhein-Sieg-Kreises über 3 Mio Euro, der Sparkasse Köln-Bonn über 5 Mio Euro und von NRW für eine Million Euro jährlich vor.

Der Bau des Festspielhauses wird ausschließlich und vollständig privat finanziert – einschließlich des Risikos der Baukostensteigerung. Dazu hat die Deutsche Post AG einen internationalen Architektenwettbewerb durchgeführt. Für die beiden ausgewählten Entwürfe von Zaha Hadid (Diamant) und Hermann & Valentiny (Welle) haben zwei Generalunternehmer die Realisierung bis ins Detail durchgerechnet und geplant.

Das Beethoven-Festspielhaus wird keine Kultureinrichtung der Stadt Bonn sein, sondern eine in Bonn angesiedelte nationale Einrichtung ähnlich der Bundeskunsthalle. Dennoch hat die Stadtspitze das Vorhaben durch demonstrative Unlust gefährdet und 2010 sogar „auf Eis“ ge-

legt. Das hat viele Sponsoren verärgert. Vor allem die Telekom schwenkte von der Unterstützung für den Bau auf das Angebot eines Beitrages zur Finanzierung des Betriebs um.

Lethargie drohte sich breit zu machen. Aber der unermüdliche Einsatz der Bonner brachte den erneuten Umschwung. Die „Bürger für Beethoven“ (mit 1200 Mitgliedern einer der größten Bonner Vereine), die „Fest.Spiel.Haus.Feunde“, die Initiative „Ludwig van B.“, die „Internationale Beethovenfeste Bonn“, die „Festspielhaus-Botschafter“, der „Ludwigschor“ und viele andere Bonner machten mit vielen Aktionen Druck für das Beethoven-Festspielhaus.

Um die durch die kommunale Untätigkeit entstandene Finanzierungslücke zu schließen, hat IHK-Präsident Wolfgang Grießl den „Beethoven-Festspielhaus Förderverein“ gegründet, der in der Bürgerschaft im ersten Jahr fast 5 Millionen Euro an Spenden gesammelt hat. Insgesamt sollen so in fünf Jahren 25 Mio Euro zusammen kommen. Ausserdem haben sich die Hoteliers der Region bereit erklärt, mit einem „Beethoenthaler“ pro Übernachtung einen günstigen Baukredit der Postbank zu finanzieren. Über den Standort in der Rheinaue haben alle Beteiligten inzwischen Einvernehmen erzielt.

Am 4. September hat sich nach langem Taktieren endlich auch der Bonner Stadtrat mit der übergroßen Mehrheit von 61:18 Stimmen klar zum Beethoven-Festspielhaus bekannt. Dagegen stimmten nur Grüne und Linke. Damit übernahm der Rat die Initiative – auch weil es viele Stadtverordnete leid sind, auf Vorlagen einer gerade beim Thema Festspielhaus nicht besonders dynamischen Verwaltung zu warten. Dieser Ratsbeschluss

- enthält ein ausdrückliches und eindeutiges Bekenntnis zum Beethoven-Festspielhaus,
- bestätigt die Verantwortung der Stadt für Grundstück und Umfeldgestaltung,
- sichert dem privaten Investor beim Bebauungsplan Unterstützung zu,
- verzichtet auf bisher praktizierte, gegen das private Engagement gerichtete Fristsetzungen und
- enthält (das bisher fehlende) Bekenntnis zur "angemessenen" Mitfinanzierung des Betriebs des Festspielhauses, die die Voraussetzung für die Auszahlung der vom Bundestag beschlossenen 39 Mio Euro für eine Betriebsstiftung ist.

Nach diesem klaren Ratsvotum muss jetzt auch die Verwaltung in Schwung kommen.

Ludwig van Beethoven ist der größte Sohn unserer Heimatstadt Bonn. Ihn kennt man überall und seine Musik begeistert die Menschen rund um den Globus. Wenn im Jahr 2020 der 250. Geburtstag des großen Komponisten gefeiert wird, werden sich die Augen der Welt auf seine Geburtsstadt richten. Bei diesem internationalen Ereignis geht es nicht nur um Musik und Kultur, sondern auch um wirtschaftliche Perspektiven und Arbeitsplätze für Bonn.

Aber wir müssen diese einmalige Chance auch nutzen. Niemand würde verstehen, wenn es ausgerechnet in der Geburtsstadt Beethovens selbst dann noch keinen diesem Anlass angemessenen Konzertsaal gibt. Bonn darf sich als Beethovenstadt nicht vor aller Welt blamieren. Treffend hat Franz Liszt angesichts der Lethargie der Bonner Kommunalpolitik beim ersten Beethovenfest 1845 erbot ausgerufen: „Eine kleine Stadt kann das Glück haben, dass ein großer Mann in ihr das Licht der Welt erblickt; aber kleinstädtisch darf sein Andenken nicht gefeiert werden.“

**Deshalb sagen wir als Bonner Bürger:  
JA ZUM BEETHOVEN-FESTSPIELHAUS**